

Solingen, den 5.3.2026

Rede von Ratsmitglied Niklas Geßner zur Ratssitzung am 5.3.2026

TOP 29 Grill-VO Solingen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen der demokratischen Fraktionen,
liebe Gäste hier im Saal und vor dem Rats-TV.

Zuerst möchte ich mich ausdrücklich bedanken – beim Oberbürgermeister, bei Frau Becker, bei Herrn Baron-Buß, bei Herrn Albrecht und bei den vielen Mitarbeitenden der Verwaltung, die an dieser Grillverordnung mitgearbeitet haben.

Denn im Grundsatz ist hier etwas gelungen, was in der Kommunalpolitik gar nicht so einfach ist:
ein gesellschaftlicher Kompromiss.

Ein Kompromiss zwischen unterschiedlichen Interessen im öffentlichen Raum und der Versuch, das emotionale Thema am Engelsberger Hof vernünftig zu lösen.

Und das verdient – auch bei der Kritik, die wir haben – erst einmal Anerkennung.

Gleichzeitig reden wir hier über etwas Grundsätzliches: unseren gemeinsamen öffentlichen Raum.

Die Kolleginnen und Kollegen der Linken haben im Vorfeld der Debatte einen wichtigen Punkt angesprochen: Wenn der Staat Regeln macht, schränkt er öffentlichen Raum ein.

Das stimmt.

Was wir aber nicht vergessen dürfen: Nicht nur der Staat kann öffentlichen Raum einschränken.

Auch das, was am Engelsberger Hof letzten Sommer passiert ist, war eine Einschränkung des öffentlichen Raums.

Wenn Menschen wegen Rauch, Müll oder Konflikten sagen:

„Hier gehe ich nicht mehr mit meinen Kindern hin.“

„Hier gehe ich nicht mehr mit meinem Hund spazieren.“

Dann ist der öffentliche Raum dort faktisch schon längst eingeschränkt. Auch das muss mit betrachtet werden.

Weiter war für uns immer klar: Ein pauschales Grillverbot wäre für uns Grüne der falsche Weg gewesen.

Gerade weil wir auch Menschen im Blick haben müssen, die keinen eigenen Garten haben.

Denn Grillen heißt: zusammensitzen, Freunde treffen, Zeit miteinander verbringen. Nicht ohne Grund gehört Grillen für viele zu unserer Alltagskultur.

Deshalb ist es richtig, dass diese Verordnung Grillen weiterhin ermöglicht – aber eben mit Regeln und nicht mehr dort, wo Natur und Umwelt, wie am Engelsberger Hof, massiv gefährdet werden.

Wir sehen allerdings einzelne Punkte kritisch.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

jeder von uns kennt doch diese Situation: Man stößt irgendwann auf ein Verbot und fragt sich: Warum ist das eigentlich verboten worden?

Aus unserer Sicht stehen wir heute genau an der Geburtsstunde eines solchen Verbots.

In Zukunft darf im öffentlichen Raum in Solingen erst ab 11 Uhr gegrillt werden.

In den Gesprächen zu unserem Änderungsantrag wurde oft gefragt: „Wer grillt denn bitte um neun Uhr morgens?“ Ganz ehrlich: Ich habe das noch nie gemacht.

Aber das ist doch nicht der Maßstab für politische Entscheidungen. Nur weil wir hier im Raum etwas nicht machen würden, heißt das doch nicht, dass wir es anderen Menschen verbieten sollten.

Am Ende schaffen wir damit etwas, das eigentlich niemand braucht: ein Verbot, das schlicht nicht nötig ist.

Und Herr Höttges,

Sie haben im Hauptausschuss darauf hingewiesen, dass wir bereits jetzt Personalmangel im kommunalen Ordnungsdienst haben und dass zusätzliche Regeln kontrolliert werden müssen. Da haben Sie einen Punkt.

Aber wir stimmen heute gleichzeitig auch über die Regel ab, dass bis 11 Uhr nicht gegrillt werden darf. Und auch diese Regel muss kontrolliert werden.

Das heißt: So oder so muss dort hingeschaut werden. Dementsprechend überzeugt uns diese Argumentation nicht wirklich.

Ein weiterer Punkt ist die Regelung, dass man zwischen 22 Uhr und 6 Uhr städtische Grünflächen und Freizeitanlagen nicht mehr betreten darf. Auch das sehen wir kritisch.

Denn wir haben bereits heute klare Gesetze: Man darf nachts keinen Lärm machen, nichts kaputt machen und andere Menschen nicht stören.

Aber warum sollten wir jemandem verbieten, abends noch durch einen Park zu gehen oder kurz frische Luft zu schnappen, wenn dabei niemand gestört wird?

Der öffentliche Raum gehört uns allen.

Für uns Grüne gilt deshalb ein einfacher Grundsatz in der Sicherheits- und Ordnungspolitik:

So viel Ordnung wie nötig – und so viel Freiheit wie möglich. Wir müssen den Solingerinnen und Solingern auch etwas zutrauen, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Und dennoch: Diese Grillverordnung versucht vieles besser zu machen. Das erkennen wir an.

Und weil wir in einem Jahr ohnehin noch einmal über die Evaluation sprechen werden und dann schauen können, was wir noch verbessern können, gehen wir diesen Weg heute pragmatisch mit und werden der Verordnung zustimmen.

Und zum Schluss noch etwas Positives aus dieser Debatte:

Aufgrund der Diskussion über die Uhrzeit hat mich der Kollege Pinnow eingeladen – im Sommer zum Frühstücksgrillen um neun Uhr morgens auf seinem Balkon.

Darauf freue ich mich schon sehr.

Vielen Dank.